

Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:
Für Stettinische 1 R 30 S, incl. Postgebühren
1 R 50 S; Auswärtige incl. Postgebühren
1 R 50 S.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Inseritionsgebühren:
10 S pro Corpus-Beile oder deren Raum.

59.

Sonntag, den 15. April.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst von den Hofmarschällen und dem Geh. Hofrath von Bortzsch halten, arbeitete dann mit dem Geh. Cabinetrath von Wilmoewitz und empfing den Oberst-Kammerer Grafen v. Redern. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. Heute Abend findet im königlichen Palais wieder eine musikalische Soirée statt. Am Dienstag Abend hatten der Kaiser und die Kaiserin der französischen Vorstellung im Carl-Theater des königl. Schauspielhauses beigewohnt und demnächst einige Gäste bei sich zum Thee gesehen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten am Dienstag Vormittag mit dem Kaiser von Brasilien das Geneser-Museum. Um 12 Uhr nahm der Kronprinz dann einen längeren Vortrag des Geh. Ober-Regierungsrathes im Ministerium des königlichen Hauses v. Boetticher entgegen. Abends wohnte er der Vorstellung im Opernhause bei und besuchte darauf mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Charlotte die Soirée beim Fürsten und der Fürstin Anton Radziwill.

14. April. Nach vierzehntägiger Unterbrechung nahm der Reichstag seine Beratungen in dieser Woche wieder auf. In der Sitzung am 10. April kam der Gesetzesentwurf, enthaltend nur zwei Paragraphen in Betreff der Einrichtung von Apotheken in Elsaß Lothringen, welche der Genehmigung des Oberpräsidenten unterliegen soll, zur Verhandlung. Das Gesetz wurde zur Begutachtung einer Commission überwiesen. Nächstdem fanden Wahlpflichtungen statt. — In der Sitzung am 11. gelangte zuerst das Schreiben des Reichskanzlers zur Vorlesung, worin derselbe dem Kaiser die Mitteilung über seine Verurlaubung zugeben läßt. Der Abgeordnete Hänel beantragte in einer späteren Sitzung eine Debatte über diesen Gegenstand zu erheben. Nächstdem gelangt, gemäß der Tagesordnung, der Etat pro 1878 für Elsaß-Lothringen zur Verhandlung, und wurde mit besonderer Genugthuung anerkannt, daß fortan der Etat von dem Landesauschuß beraten werden soll. Die folgenden Gesetzesentwürfe hinsichtlich des dortigen Wasserrechtes und des Handels mit Branntwein wurden ohne Aenderung genehmigt.

Darauf gelangte der Reichshaushalts-Etat pro 1877-78 zur Besprechung, und zwar die Capitel über Wechselstempelsteuer, der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie einige Beschlüsse über die Postverwaltung. — Am 12. fand die Fortsetzung der Debatte über denselben Gegenstand statt, und steht zu erwarten, daß die Etatsberatung noch rechtzeitig zum Abschluß gebracht werden wird, damit das Etatsgesetz vor dem 1. Mai, bis zu welchem Tage der Regierung die Ermächtigung zur Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs auf Grund des vorjährigen Etats erteilt worden ist, zur verfassungsmäßigen Publikation gelangen könne.

Bezüglich der orientalischen Krise liegen sehr kriegerische Nachrichten vor, die um so schwerer wiegen müssen, je mehr sich naturgemäß im Laufe der Zeit und nach den schier unzähligen Stadien, die die orientalische Frage allein in den letzten beiden Jahren durchgemacht, die Mittel, der Krise immer wieder einen neuen Aufschub zu gewähren, erschöpft haben. Angesichts der halben Milliarde Rubel, die Rußland bis heute für seine Mobilisierung verausgabt, kann es nicht Wunder nehmen, wenn ihm die Frage, ob Krieg oder Frieden, auf die Nägel brennt. Andererseits hat die Pforte, gestützt auf ein Votum ihres Parlaments, das Protocoll ebenso entschieden in seinen Hauptbestimmungen abgelehnt wie die Beschlüsse der Conferenz. Man sagt, daß Graf Andrassy Angesichts dieser kritischen Sachlage energische Vorstellungen in Constantinopel machen lasse. Wir bezweifeln nicht, daß der Hochdruck von Seiten Oesterreichs der Pforte recht fühlbar gemacht werden kann, glauben aber nicht, daß alle möglichen Vorstellungen den rollenden Stein zum Stillstand bringen werden.

Die „N. Z. C.“ schreibt: Die Vertretung des beurlaubten Reichskanzlers durch den preussischen Finanzminister galt bis gestern früh als feststehende Thatsache. Diese Ansicht war auch völlig begründet, denn erst gestern Abend hat, wie es heißt, Herr Camphausen erklärt, daß er die Vertretung in der nunmehr zu erwartenden Form nicht übernehmen könne. Es kann sich dies nur darauf beziehen, daß inzwischen der Kanzler wohl mit Rücksicht auf Art. 17 der Reichsverfassung sich entschlossen hat, die Contrastsnatur beizubehalten. Es scheint, daß Herr Camphausen die Vertretung nur dann auf sich nehmen wollte, wenn er sie voll und ganz erhielt. Das Letztere würde unserer Ansicht nach ohne ein den Abschnitt 4. der Verfassung ergänzendes Gesetz nicht möglich gewesen sein; aber ein solches Gesetz würde auch schwerlich bei der Mehrheit des Reichstags Widerstand gefunden haben, im Gegentheil würde dieselbe sich gewiß verpflichtet gefühlt haben, den Verhältnissen, welche durch den Gesundheitszustand des Reichskanzlers und sein dringendes Bedürfnis nach möglichst vollständiger Befreiung von den Geschäften geschaffen waren, vollauf Rechnung zu tragen. Welche Schwierigkeiten es verhängt haben, diesen einfachen Weg zu beschreiten, ist uns nicht ganz klar. Es giebt darüber verschiedene Versionen. — Bereits ehe das heutige Schreiben des Kanzlers an das Präsidium des Reichstags eingelaufen war, hatte sich das Gerücht von der gestern eingetretenen Wendung verbreitet. Der Eindruck in den parlamentarischen Kreisen war kein günstiger. Bei den wirtschaftlichen und Steuer- und Zollfragen, welche jetzt in den Vordergrund treten, ist nichts so sehr geboten, als eine völlige Einheit zwischen dem preussischen und dem Reichsfinanzressort. So lange Präsident Debrück an der Spitze des Reichskanzleramts stand, war der Zustand ein haltbarer, theils wegen der hervorragenden Autorität und der umfassenden praktischen Erfahrung

dieses Staatsmannes, theils wegen der vielfährigen persönlichen Beziehungen zwischen ihm und Herrn Camphausen. Heute sind alle diese günstigen Umstände weggefallen und eine Führung des Reichstags in wirtschaftlichen Fragen, während der mächtige preussische Finanzminister bei Seite steht, ist praktisch gar nicht möglich. Die Folgen werden, wie wir fürchten, sich in dem Laufe der Reichstaatsverhandlungen nur zu fühlbar machen.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Milit.-Ztg.“ wäre die Ausrüstung der gesamten deutschen Linien-Cavallerie, mit einziger Ausnahme der Kürassier-Regimenter, mit dem neuen Carabiner M. 71 nunmehr bewirkt und der optirte Chassepot-Carabiner M. 66 außer Gebrauch gesetzt. Für den vollkommenen Abschluß der neuen Ausrüstung fehlt nur die Entscheidung über die Schußwaffe der Kürassiere und der Chargen der anderen Kavallerie-Abtheilungen. Für die beiden bayerischen Kürassier-Regimenter ist die Ausrüstung ebenfalls mit Carabinern verfügt, und es könnte daher sein, daß auch die übrigen deutschen Kürassier- und schweren Reiter-Regimenter dieselbe Schußwaffenausrüstung erhalten.

Der von dem Kriegsministerium für Februar d. J. veröffentlichte Hauptbericht über den Krankenstand des preussischen Heeres, des königlich sächsischen und des württembergischen Armee-corporis erzieht, daß in dem erwähnten Monat die Zahl der militärärztlich behandelten Kranken 29,356 Mann oder 8,1 Procent der Effectivstärke betrug. Die Todesfälle betrugen hier 99, wovon die Mehrzahl an Lungenschwindsucht und Typhus. Außerdem kamen noch 37 Todesfälle in nicht militärärztlicher Behandlung vor, davon 8 durch Krankheiten und 4 durch Verunglückung. Die Zahl der Selbstmorde betrug 26! Im Ganzen hat das Heer 136 Mann durch den Tod verloren, und dabei hat die Zahl der Selbstmorde etwas mehr als den fünften Theil aller Gestorbenen ausgemacht.

Die Staatsbahnenverwaltung hat den Ergebnissen des Privatbahnbetriebes gegenüber, wie die „Post“ hört, sich im Vorjahre wesentlich günstiger entwickelt. Dieselbe weist über die im Etat präliminirten Ueberschüsse hinaus ein Plus von ca. 9 Mill. Mark auf.

Münster, 5. April. Die „Westf. Prov.-Ztg.“ berichtet ausführlich über eine heute hier abgehaltene Conferenz beauftragter Erörterung des Projectes einer Landschaft der Provinz Westfalen. Zu dieser Conferenz waren seitens des Ober-Präsidenten der Provinz zahlreiche Einladungen ergangen. Den Vorsitz führte der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal. — Nachdem über den Gang der bisherigen Verhandlungen bezüglich des von dem Ausschusse des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins für Westfalen angeregten und durch Aufstellung eines entsprechenden Statutenentwurfs bereits vorbereiteten Projectes der Landschaft referirt worden und der wesentliche Inhalt der eingeforderten Gutachten der königlichen Behörden und verschiedener Privatpersonen mitgetheilt worden war, eröffnete der Minister die Discussion und bezeichnete als Gegenstand derselben die Erörterung folgender Fragen: 1) Darf im Allgemeinen und speziell mit Rücksicht auf die Verhältnisse der hiesigen Provinz die Gründung eines Pfandbrief-Instituts für Westfalen als zweckmäßig resp. als ein Bedürfnis angesehen werden? 2) Welche wirtschaftlichen Gefahren würden mit der Errichtung eines solchen Instituts verbunden sein? Steht insbesondere zu befürchten, daß eine Provinziallandschaft der Entwicklung des Sparkassenwesens hinderlich sein, andererseits aber durch Erleichterung des Realcredits der Neigung zum Schuldenmachen Vorschub leisten würde? Nach einer eingehenden Discussion dieser Fragen konnte der Minister Dr. Friedenthal constatiren, daß der mündliche Meinungs-austausch unzweifelhaft dazu gedient habe, die Gegensätze auszugleichen und die wirtschaftlichen Vortheile der Landschaft zur allgemeinen Anerkennung zu bringen. Ferner sprach sich der Minister dahin aus, in der Verhandlung eine wünschenswerthe Grundlage für die Förderung und baldige Realisirung des Projectes gefunden zu haben.

Aus Schlesien, 10. April. Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Nach einer uns aus Berlin zugegangenen Meldung von gut orientirter Seite wären die Sitze der neuen Landgerichte und Oberlandesgerichte bereits festgestellt worden. Schlesien soll nur ein Oberlandesgericht erhalten, und zwar in Breslau. Landgerichte werden, wie wir hören, — was Niederschlesien anlangt — in Breslau, Dels, Glatz, Schweidnitz, Gr.-Glogau, Görlitz und Liegnitz etablirt werden, für Oberschlesien dagegen in Ratibor, Duppeln, Gleiwitz und Beuthen. Dem Landgerichte Breslau sollen außer der Stadt mit etwa 270,000 Einwohnern noch die Kreise Breslau, Neumarkt, Wohlau, Strehlen, Ohlau und Bries zugewiesen werden. Ob diese Bestimmungen schon unabänderliche sind, mag freilich dahingestellt bleiben, jedenfalls wäre der Umfang, den das künftige Landgericht in Breslau nach den vorstehenden Angaben erhalten soll, ein überraschend großer. Von durchgreifendster Art werden bei der neuen Organisation auch die Personal-Veränderungen sein. Wenn für jede Provinz, wie bestimmt beabsichtigt ist, nur ein Oberlandesgericht errichtet wird, so wird eine große Zahl von Präsidenten, Appellationsgerichts-Räthen und Ober-Staatsanwälten disponibel; soweit dieselben nicht in den Ruhestand treten oder zur Disposition gestellt werden, dürften sie wohl zunächst in den höheren Stellen bei den Landgerichten ihre Verwendung finden.

Die Typhus-Epidemie im Kreise Pleß hat, der „Schles. Z.“ zufolge, während der letzten Wochen bedrohliche Fortschritte gemacht. Da in vielen Ortschaften des genannten Kreises die eigene Kraft der Familie und Gemeinden nicht mehr ausreicht, um die Pflege der Kranken und die Sorge für deren mittellose Angehörige dem Bedarfe entsprechend ausüben zu können, so thut

Hilfe in größerem Umfange dringend noth. Aus diesem Anlasse hat sich in Pleß ein Damen-Comite zur Unterstützung Typhuskranker und der Angehörigen der Letzteren gebildet, um Beiträge an Geld, Wäsche, Kleidungsstücken und Victualien zu sammeln und den Bedürftigen zu übermitteln.

Posen, 10. April. In den hiesigen städtischen Schulen ist nach dem Vorgange des königlichen katholischen Gymnasiums der Gebrauch der polnischen Sprache beim Unterricht in den letzten Jahren nach Möglichkeit beschränkt worden. Auch ist der Unterricht in der polnischen Sprache nicht mehr obligatorisch, und sind demgemäß die polnischen Lehrstunden außerhalb des Lektionsplanes angelegt worden. Diese Maßnahmen haben natürlich nicht verfehlt, eine starke Mißstimmung unter der polnischen Bürgerschaft hervorzurufen, und es hat diese Mißstimmung in einer am 5. d. M. hier stattgehabten Volks-Versammlung öffentlichen Ausdruck gefunden. Es wurde die Absendung einer Petition an den Magistrat beschloffen, in welcher unter Berufung auf eine Verfügung des Oberpräsidenten vom Jahre 1873, inhalts deren der Gebrauch der polnischen Sprache beim Unterricht insoweit gestattet sein soll, als die Kinder polnischer Nationalität noch nicht im Stande sind, das deutsch Vorgetragene zu verstehen, verlangt wird, daß der Magistrat bei künftig eintretenden Vacanzen nur Lehrer anstelle, welche der polnischen Sprache mächtig sind. Ferner wird gefordert, daß der Unterricht im Polnischen wieder in den gewöhnlichen Lektionsplan aufgenommen werde, auch soll endlich der Magistrat dafür Sorge tragen, daß die polnische Bevölkerung eine ihre Kopfzahl angemessene Vertretung in der städtischen Schul-Deputation erhalte.

Bei dem hiesigen evangelischen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium ist der Andrang von Schülern so stark, daß für das beginnende Schuljahr von 140 angemeldeten Schülern nur 30 Aufnahme finden konnten. Ein früher von den städtischen Behörden an das Ministerium gestellter Antrag, die schwach besuchte städtische Realschule auf den Staat zu übernehmen, und in ein Gymnasium umzuwandeln, ist abgelehnt worden, und so ist vorläufig für diesen Uebelstand keine Abhilfe zu erhoffen.

Ausland.

Wien, 11. April. Hier wird ein Circularschreiben Gortschakoffs erwartet, welches die Nothwendigkeit des Vorgehens Rußlands gegen die Pforte durch deren Widerstand gegen alle Vorstellungen Europas begründet und die Versicherung wiederholt, nach Erreichung des Zieles die Truppen aus Bulgarien wieder zurückzuziehen. Graf Andrassy soll gestern die österreichischen Agenten im Auslande von der Aussichtslosigkeit des Friedens verständigt haben. Fürst Nikita ist entschlossen, den Krieg fortzusetzen und will durch eine Circulernote den Vertretern der Großmächte in Ragusa am 13. April alle Verantwortung für ein weiteres Blutvergießen der Pforte zuwälzen, welche keine Forderung Montenegros annahm.

Im österreichischen Erzgebirge, wo Spitzenklöppelei gerade wie im sächsischen die bedeutendste Hausindustrie bildet, herrscht ununterbrochen Nothstand, hat aber gegenwärtig die gewöhnlichen Grenzen weit überschritten. In Folge dessen hatte der Obmann des Prager Vereins zur Beförderung der Erwerbstätigkeit im böhmischen Erz- und Riesengebirge das Wohlwollen der Kaiserin für die armen Spitzenmacherinnen angerufen und gleichzeitig eine Musterammlung von Spitzen aus dem böhmischen Erzgebirge vorgelegt. Die Kaiserin bewilligte 3000 Gulden für Hebung der Spitzenindustrie, machte selbst bedeutende Bestellungen und beauftragte die Fürstin Auersperg, die Wiener Damen für reichere Verwendung von Spitzen zu gewinnen. Ritter v. Döckauer, Präsident der Handelskammer in Prag, richtet nun an alle deutschen Modezeitungen die Bitte, mitzuwirken, die Spitze wieder in Mode zu bringen. Abgesehen, daß die Mode die eigenartigste Dame ist, die es giebt, so würde ganz Oesterreich und damit auch dem Erzgebirge mehr genützt werden und die österreichische Kaiserin brauchte nicht die Marschallin Mac Mahon nachzuahmen, wenn der Reichsrath von den 100 Millionen des Militäretats nur den fünften Theil streichen und die Regierung nöthigen wollte, die 20 Millionen zu productiven Zwecken zu verwenden.

Paris, 10. April. Der Polizeipräsident Boissin hat den Vorstand des aufgelösten katholischen Comite's von Paris mit seiner Beschwerde über Gegenvorstellung an den Minister des Innern als die kompetentere Instanz verwiesen und in einer Unterredung, die er mit dem Herrn Chesnelong und Genossen hatte, nur officios zu verstehen gegeben, wie die Regierung hauptsächlich an dem regelmäßigen Verkehre des Pariser Comite's mit den übrigen Comite's als einer offensiblen Ueberschreitung des Vereinsgesetzes Anstoß nehme und ihm nur dann die Erlaubniß, seine Wirksamkeit aufzunehmen, wiedergeben würde, wenn es neue Statuten vorlegte, in denen ausdrücklich die Politik ausgeschlossen und der rein lokale Character des Comite's hervorgehoben wäre. In diesem Sinne dürften die Verfasser auch von Herrn Jules Simon beschieden werden.

Welche Hoffnungen man trotz der trüben inneren und äußeren Verhältnisse auf die 1878er Weltausstellung setzt, geht schon aus der einzigen Thatsache hervor, daß die Gesellschaft des öffentlichen Fuhrwerks gegenwärtig 1800 neue Droschken bauen läßt.

Die betreffenden Comites und Commissionen haben festgestellt, daß in den Departements, wo sich die Reblaus bis jetzt gezeigt, 1,506,000 Hectaren mit Reben bepflanzt waren. Seit dem Auftreten dieser Landplage sind davon 201,000 Hektare eingegangen. Nur 365,000 Hektaren sind noch frei von Reblaus.

läufen, während 288,000 vollständig vernichtet sind. Ein wirksames Mittel ist trotz des Preises von 300,000 Franken noch nicht ausfindig gemacht worden. Das von Dumas vorgeschlagene Sulfonatrium ist trotz aller Preisermäßigungen viel zu kostspielig und tödtet auch das Insect nicht, sondern stärkt bloß die angegriffenen Weinstöcke. Die Ueberzeugung gewinnt allmählich die Oberhand, daß die Reblaus-Krankheit auf eine Erschöpfung des Bodens an animalischen Stoffen zurückzuführen sei. Künstlicher Dünger, Alaunsalz, Phosphorate u. s. w. dürften also die besten Mittel dieses den Wohlstand Frankreichs so sehr gefährdenden Uebels sein.

London, 12. April. Die Antwort der Pforte auf das Protokoll ist hier eingetroffen und wird heute, spätestens morgen dem Staatssecretär für das Auswärtige überreicht werden. Ueber den Inhalt derselben erfährt die „Morningpost“ theils in Uebereinstimmung, theils in Ergänzung anderer Nachrichten ihrerseits Folgendes: Die Pforte erklärt, daß sie lieber der Gefahr eines Krieges sich aussetzen, als Bedingungen annehmen wolle, die nur einer besiegten Nation nach großen Niederlagen auferlegt werden könnten. Insbesondere könne sie eine dauernde Einmischung anderer Mächte in innere Landesangelegenheiten nicht zugestehen. Sie werde ihr Möglichstes thun, um die Reformen auszuführen und die Wiederkehr von Excessen, wie sie im vorigen Jahre vorgekommen, zu verhüten, aber ihrerseits müsse sie auch Erlösung von dem Druck der Anstrengungen fordern, welcher die Verwirklichung der Reformen vereitele. Sie sei bereit, gleichzeitig mit Rußland abzurufen und einen Botschafter nach Petersburg zu senden, wenn gleichzeitig ein russischer Botschafter nach Constantinopel gehe. — Die heutigen Morgenblätter sehen im Uebrigen die Lage etwas weniger hoffnungslos als gestern an. Die „Times“ bezweifelt, daß Rußland kriegerisch vorgehen werde, da die Diplomatie ihr letztes Wort noch nicht gesprochen habe, weitere Verhandlungen mit Zuhilfenahme des Einflusses anderer Mächte könnten viell. noch einen Ausgleich ermöglichen, auch sei es eine Pflicht Rußlands, vor einer Kriegserklärung kein zur Veröhnung geeignetes Mittel unversucht zu lassen.

Petersburg, 12. April. Das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ meint, es bleibe keine Hoffnung, daß die Türkei den Forderungen Europas gerecht werde. Der „Soloz“ äußert ebenfalls, die Situation lasse fast keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Orientfrage. Die Occupation der christlichen Provinzen in der Türkei durch Rußland wäre die logische Folge der Weigerung der Pforte, die Forderungen des Protokolls zu erfüllen. Das Ziel der Occupation schließt jedwede ehrgeizigen Pläne Rußlands aus, welches ausschließlich Humanitätszwecke verfolgt, indem es für die Christen eintritt.

7. April. Welche Mißbräuche, welche Corruption unter den russischen Militärbehörden, besonders in der Intendantur früher herrschten und zum Theil noch herrschen, wie grell dieselben in und nach dem Krimkriege ans Licht traten, dürfte zum Genüge bekannt sein. Nach dem Krimkriege wurden mehrere der Hauptschuldigen zur Strafe gezogen, aber die Strafen waren zu geringfügig, als daß sie hätten von ferneren Mißbräuchen abscrecken können. Besser wurde es zwar allmählich, aber noch lange nicht gut. Als jetzt Rußland gegen die Türkei rüstete, da stellte sich als ein ganz unabwendbares Bedürfnis die Einführung von Maßregeln zur Verhütung solcher Mißbräuche heraus und es wurde eine Feldcontrolle ausgearbeitet, die bereits am 21. Februar (5. März) d. J. Gesetzeskraft erhalten hat. Die Feldcontrolle der activen Armee wird im Ruffort der Reichscontrolle, wenn es nöthig scheint, auch in den einzelnen Corps, eingerichtet. An der Spitze steht ein General-Controleur resp. für das einzelne Corps ein Corpscontroleur, unter welchem die Feldcontrolleure stehen, denen wieder die Controleurs untergeben sind. Der General resp. Corpscontroleur ist nur dem Obercommandirenden resp. dem Corpscommandanten verantwortlich. Die neue Behörde hat darüber zu wachen, daß die zu militärischen Zwecken verwandten Gelder und Materialien factisch vorhanden sind und regelrecht verbraucht werden, sie hat die Erwerbung der zum Unterhalt des Heeres nöthigen Gegenstände zu überwachen und den Consum resp. Verkauf solcher amtlich zu beglaubigen, sie hat ferner schlechte oder untaugliche Consumartikel anzuhalten und sofort darüber zu berichten, auch über Lebensmittel und Proviandpreise etc. privatim Erkundigungen einzuziehen. Der Revision der Feldcontrolle unterliegen die Feldkassiere und die besonderen Kassenbeamten, alle Institute des betreffenden Militär-Ressorts einschließlich der Institute des militärischen Communicationswesens und die gesammte wirtschaftliche Verwaltung der Armee wie der einzelnen Corps. Eine factische Revision der Geschäftsführung der Wirtschaftsberechtigten wird nur auf Vorschritt der Ober-Commandirenden resp. des Corpscommandanten vorgenommen, die Revision der übrigen Institute und Beamten auf Vorschritt des General resp. des Corpscontroleurs. Die Revisionen sind pöchtig vorzunehmen und erstrecken sich über jede Art des Kroneigentums im Vergleich zu den Büchern, in den Hospitälern auch auf die Zahl der Kranken. Die geheimzuhaltenden Documente dürfen den Controlbeamten nur auf specielle Erlaubnis des Ober-Commandirenden resp. des Corpscommandanten vorgelegt werden außer den sogenannten geheimen Preisen, die ihnen allezeit bekannt sein müssen. Ueber entdeckte Mißbräuche und Unordnungen berichten die Concolbeamten dem Chef (General resp. Corpscontroleur), der seinerseits dem Ober-Commandirenden (resp. Corpscommandanten) oder je nach dem Gegenstand dem Reichscontroleur zu berichten hat. — Die neue Einrichtung ist gewiß recht schön, aber — wer controlirt die Controlen?

In Petersburg beginnt im künftigen Monat wieder ein politischer Proceß, in welchem mehrere hundert Personen aus allen Ständen als Angeklagte figuriren. Es handelt sich dabei um

das Verbrechen des Hochverraths, das durch die Verbreitung socialistischer Aufrufe und Broschüren begangen sein soll. Unter den Angeklagten befinden sich auch drei Majors der Gensdarmrie mit ihren Ehegattinnen, unter deren Adressen die verbotenen Schriften aus dem Auslande eingingen.

In **Nischny Nowgorod** wird vom 1. bis 20. September d. J. eine landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten werden, wobei die Concurrenz ausländischer Fabrikanten von Maschinen und Geräthschaften sehr gewünscht wird. Erfahrung smäßig ist der Bedarf der russischen Landwirthe, denen zur Bewirthschaftung ihrer oft colossalen Besitzungen fast nirgends genügende Arbeitstätte zu Gebote stehen, an Maschinen ein geradezu erstaunliches, und de selbe vermehrt sich außerordentlich. Die Einfuhr an landwirthschaftlichen Maschinen bewegt sich in Werthen, die nach Millionen zählen. Auf der letzten Warschauer Ausstellung 1874 wurden fast alle ausgestellten Maschinen verkauft.

Locales und Provinzielles.

Stolp. Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben den Oberpräsidenten folgendes, für die Jurisdiction vom Militärdienst nachrückenden sehr wichtige Rundschreiben vom 14. v. M. zukommen lassen: „Es sind uns wiederholt Reclamationsgesuche eingereicht worden, die abgelehnt werden mußten, weil sie nicht bei Gelegenheit des Musterungsgeschäfts vorgebracht worden waren, obgleich die zu ihrer Unterstützung angeführten Verhältnisse bereits zur Zeit des letzteren bestanden hatten. Um den hieraus für die Beteiligten erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, ersuchen wir die Herren Oberpräsidenten ergebenst, die Vorsitzenden der Ersatzkommissionen anzuweisen zu lassen, alljährlich vor dem Beginn des Ersatzgeschäftes in möglichst umfassender Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß . . . Reclamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligte sie vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reclamationen zur Berücksichtigung nur insofern gelangen dürfen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.“

[Landwirthschaftliches.] Die Durchwinterung der Saaten ist längst zu bezeichnen, denn die erst entwickelte sich in unserer Gegend das Wintergetreide recht üppig und bietet da, wo Futtermangel herrscht, für Schaafe eine Ausbülfe. Nur hin und wieder hat der Rüthen etwas gelitten. Die entschieden günstige Frühjahrswitterung wird auch bald die Klage über Futtermangel für das Vieh verstummen machen.

[Auswanderer.] Am 31. v. Mts. wurden vom Hamburger Bahnhof in Berlin aus etwa 320 Auswanderer, alle aus Ost- und Westpreußen, nach Hamburg beordert, von wo aus sie sich nach Australien einschiffen und in dem Landstrich Queensland als Ackerbauer niederlassen wollten. Die Leute, welche recht wohl genährt und behäbig ausfahen, behaupteten, daß Verwandte Einzelner von ihnen schon früher dorthin gegangen wären und sich sehr zufrieden über ihre Lage geäußert hätten, und daß andere Züge von Auswanderern folgen würden. — Wenn die vertrauensvollen Menschen sich nur nicht täuschen werden!

Stargard. Auf der Strecke der Stargard-Poeseener Eisenbahn zwischen den Stationen Wohlberg und Kreuz senkte sich am Sonnabend Abend auf einer Länge von einigen Ruthen der Bahndamm um ca. 6 Fuß so, daß das Geleise frei in der Luft schwebend hängen blieb. Glücklicherweise entging der gefährdrohende Fall nicht der Aufmerksamkeit des Bahnwärters, welcher dem nächsten Personenzuge noch eben rechtzeitig das Haltsignal zu geben vermochte. Die Güterzüge sind bis heute stillstehend, während bei den Personenzügen ein Umsteigen der Passagiere erforderlich geworden ist, in Folge dessen die Züge gestern etwas verspätet hier eintrafen. Der gesunkene Damm hat 30 Jahre überdauert, ohne die geringste Spur einer Lockerung wahrzunehmen zu lassen.

Stettin. Am 15. Mai wird die Eisenbahn auf der letzten Strecke von Königsberg N.-M. bis hier dem Verkehr übergeben. Es ist sodann die ganze, von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gebaute Bahn, von Stettin bis zur österreichischen Grenze, fertig hergestellt und eröffnet.

Conitz, 5. April. In diesen Tagen ging hier die Nachricht ein, daß unsere Stadt ein Landgericht bekommen soll. Dasselbe wird die Kreise Conitz, Tüchel, Schlochau und Flatow umfassen. In Betreff der Unterbringung der Büreaus ist Herr Kreisgerichts-Director Albrecht beauftragt worden, mit den städtischen Behörden in Verhandlung zu treten. Die Räumlichkeiten der Büreaus sollen auf 3 Jahre gemiethet werden. — Gestern fand hier eine freie Kreis-Lehrer-Conferenz statt. Es wurde zunächst ein Vortrag über Fortbildungsschulen abgehalten, deren Nothwendigkeit anerkannt wurde. Auf Anordnung des Herrn Kreis-Schulinspectors Uhl sollen im hiesigen Kreise in Pichau und Pohl Fortbildungsschulen errichtet werden. Es wurde sodann ein Vortrag über die Ursachen der Meinde gehalten und schließlich gelangten geschäftliche Angelegenheiten zur Verhandlung.

Bermittler.

Aus **Nizza** schreibt man unterm 1. April über die schwere Erkrankung des Grafen Harry Arnim: Bereits Ende vorigen Jahres hatten die Diabeteserscheinungen bei dem Grafen während seines Aufenthalts in Genf unter den dortigen unglücklichen kalten Witterungsverhältnissen einen so ernsten Character angenommen, daß Graf Arnim ein milderes Klima aufsuchen mußte und sich mit seiner Familie nach Nizza begab. In der ersten Zeit des Nizzaer Aufenthalts wirkte die Gegend und vielfache Bewegung im Freien aufsehnend günstig auf den Gesamttzustand. Inwiefern die Krankheit seit der ersten Karlsbader Kur im vergangenen

Sommer Fortschritte gemacht hatte, ist nicht constatirt worden, da Graf Arnim eine Behandlung von Ärzten in Nizza abgelehnte, die, wie er sagte, als einziges Heilmittel Vermeidung physischer Erregungen anzuordnen pflegten, ein Recept, das die Ärzte wohl vorschreiben, aber nicht anfertigen lassen können. Im Laufe des Februar hatten mancherlei Vorgänge auf das Neue das Nervensystem des Kranken angegriffen. Die Verdächtigung eines gewissen Theils der Presse, welche den Grafen Arnim ohne den geringsten Anhaltspunkt für die sogenannte Diebstahl-Gründercampagne gegen den Reichskanzler verantwortlich machte und mit den gehässigten völlig aus der Luft gegriffenen Angriffen den kranken Mann bis in das Asyl verfolgte, waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Der Streckord des Stadtgerichts war erneuert worden, der Proceß gegen seinen Schwager, den Grafen Hermann von Arnim, stand bevor und er selbst erwartete mit Ungeduld einen Bescheid auf seinen Antrag um freies Geleit nach Leipzig zu dem Anfang März anstehenden Termin des obersten Disciplinargerichtshofes. Das freie Geleit wurde abgelehnt. Wenige Tage nach dem letzten der verschiedenen gegen ihn gefällten Urtheile kam die Rose im Gesicht zum Ausbruch, die Ärzte erklärten die Complication dieser Krankheit mit der Diabetes sofort für sehr bedenklich. Die Rose trat denn auch in ihrer böseartigen Form auf und ergriff langsam fortschreitend den ganzen Körper. Seitdem befindet sich der Kranke in einem Zustande, der ihn selbst bei völlig klarem Bewußtsein sein Ende zu wünschen läßt. Die zahlreichen Freunde des Grafen Arnim in Nizza bezeigen ihm die innigste Theilnahme. Als Curiosum verdient hervorgehoben zu werden, daß einer der Ersten, welche jeden Morgen das täglich ausgegebene Bulletin einsehen, ein Polizeibeamter ist, der regelmäßig Abschrift von dem Bulletin nimmt.

Neapel, 30. März. Gestern Abend sah man den Rauch am Vesuv viel mit Lohge gemischt. Der Feuerschein zog durch seine Mächtigkeit und beständige Wiederholung die Aufmerksamkeit auf sich. Ist ein Ausbruch bevorstehend? Das war die Frage die sich jeder vorlegte, um deren Befriedigung willen diesen Morgen der treffliche Professor Palmieri um Auskunft anzufragen wurde. Derselbe sagte, daß der Vesuv seit dem 18. December 1875 immer in einer Eruptionperiode gewesen sei, welche sich wiederholt mehr oder minder erheblich offenbart habe. Der Widerschein von gestern habe Erdruck gemacht, weil er ein wenig stärker gewesen, aber das Phänomen habe sich häufig wiederholt und weise immer auf eine Annäherung der Lava an den Schlund des Kraters hin, was besonders bei Neapel und Volturno einzutreffen pflege. Gestern wurde der Vesuv vom Zöling des Observatoriums, Herrn Johann Frieda, besucht, der eine größere Thätigkeit constatirt, die man aus der Natur der Sublimationen schließt, so wie aus der höheren Temperatur der Rauchsäulen und aus dem Vorkommen von Chlorwasserstoff. Die heutigen Nachrichten vom Observatorium melden, daß der Siemograph bedeutend ist als in den letzten Tagen.

Königsberg. Gestern wurde ein junges hübsches Mädchen wegen Diebstahls verhaftet, welches eine merkwürdige Vergangenheit hinter sich hat. Rosa Dahn zeigte schon als Kind einen unabweislichen Drang zu abenteuerlichen Reisen, und verschwand dann sehr oft ihren Eltern, um wochenlange Excursionen in der Provinz zu machen. Weder mit Gutem noch mit Bösem war sie zu bändigen, sie sprang sogar einmal Nachts aus dem zweiten Stockwerk in den Garten, um als zwölfjähriges Kind eine Reise zu Fuß nach Estlin, Marienburg bis Bromberg auszuführen, weshalb die Eltern sich schließlich denn auch gar nicht grünten, als sie verschwand und über ein Jahr nichts von sich hören ließ. Sie war durch Böhmen nach Wien gewandert und wurde nach Jahr und Tag hierher zurückgeführt. Doch der Boden brannte ihr unter den Füßen, nach wenigen Tagen hatte sie das elterliche Haus wieder verlassen und tauchte erst nach zwei Jahren auf, wo sie während dieser Zeit bis Jerusalem gepilgert war. Wie sie es möglich gemacht, unangefochten durch die Welt zu kommen, ist bis heute noch ein Räthsel, denn sie giebt hierüber durchaus ungenügenden Aufschluß. So lange ging es ihr übrigens nicht schlecht, denn Verbrechen waren ihr niemals nachgewiesen, so daß sie eigentlich nie bestraft werden konnte. Jetzt jedoch ist der Nimbus zerfallen. Vor einigen Wochen wieder zurückgeführt, entwerdete sie einer alten Dame zwei Sparkastenbücher über 2500 Mark, hob das Geld von der Kasse ab, und wollte gerade wieder eine Reise, wie sie sagt, diesmal nach Afrika machen, als der Diebstahl heute entdeckt und sie verhaftet wurde. Sie wird also schließlich wahrscheinlich in die Fußstapfen der berühmten Bertha Weiß treten und eben so wie diese ihr Ende nehmen.

Börsen-Bericht.

Stettin, 13. April. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. — Temperatur + 8° R. — Barometer 28" 6¹¹. — Wind: Südost. — Weizen schwankend, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 205—235 Mk. bez., weißer 220—240 Mk. bez., per Mai-Juni 233—235—234 Mk. bez. u. Br. — Roggen höher bezahlt, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 180—185 Mk. bez., russ. 162—168 Mk. bez., per Mai-Juni 162,5—164—163,5 Mk. bez. — Gerste still, pro 1000 Kilo loco nach Qualität Märter u. Oberbruch 168—172 Mk. bez., pomm. 166—172 Mk. bez. — Hafer still, pro 1000 Kilo loco nach Qualität loco 148—156 Mk. bezahlt. — Erbsen still, pro 1000 Kilo loco Rogg. 153—157 Mk. bez., Futter 148—151 Mk. bez. — Spiritus matt, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 53,9 Mk. bez., per Mai-Juni 55—54,3—54,5 Mk. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 233,0, Roggen 165,00, Spiritus 54,0 Mark bezahlt.

Am Sonntag d. 1. April. Predigten: St. Marienkirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Schneider. Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederich Schlotterbeck. Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahland. Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidhals. St. Petruskirche. Vorm. 1/2 10 Uhr Herr Pastor Neumeister-Schmolzin. Nachmittags 3 Uhr Derselbe. Jemand wünscht Arbeits- resp. Praxiskunden zu erth. Näh. i. d. Exp. d. Bl. Meine Wohnung ist jetzt Friedrichstraße Nr. 4. im Hause des Herrn Traubandt. Carl Calvitz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine von Stettin nach hier verlegte

Hutfabrik

eröffne.

Mein großes Lager von **Cylinder- und Filzhüten** empfehle ich zur geneigten Abnahme. Alle Arten **Reparaturen**, sowie das Umarbeiten der Cylinderhüte nach der neuesten Form für 1877 werden schnell und sauber ausgeführt.

C. M. Ludewig, Hutfabrikant,

Mittelstraße 139, vis-à-vis der St.-Marienkirche.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Langestraße 87, im Hause des Herrn H. Krumhölz.

R. Baese,

Schuhmachermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Invalidenhause.

Ida Parslock, geb. Kopp.

Ein wohlhalterer, großer Reisefloffer steht zum Verkauf.

Al.-Aukerstraße Nr. 54.

Als Schneiderin in und außer dem Hause, mit auch ohne Maschine, empfiehlt sich **Anna Probandt,** Reibbahn 39.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Langestraße Nr. 115, bei Herrn Schuhmacher Wegel.

Frau **Werner, Hebamme.**

Eisenbahn- Frachtbriefe

empfehlen

W. Dolmanzo'sche

Buchdruckerei.

Preisermässigung.

Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten**, sondern jetzt auch

die **billigsten Nähmaschinen**,

welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Die neuen Familien-Nähmaschinen

mit Hand- und Fußbetrieb,

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation,

M. 85, M. 93, M. 110, M. 120.

Medium-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Tapezire etc.

M. 135.

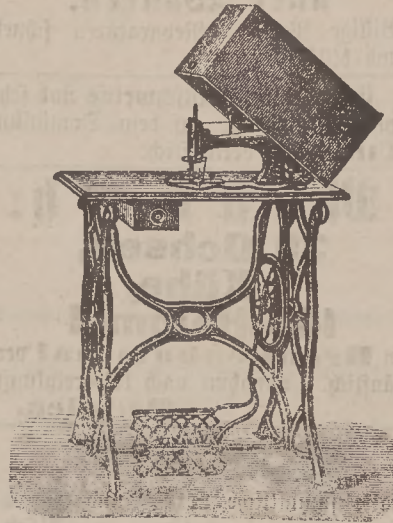
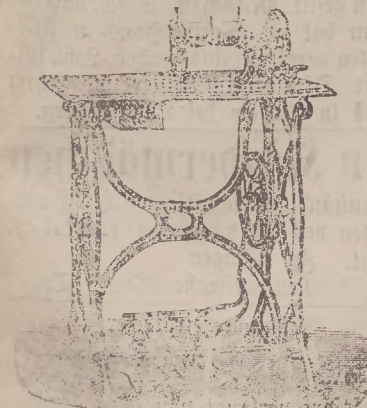
Bei Barzahlung 5 % Rabatt.

G. Neidlinger, Danzig, Langgasse 44,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlungen von M. 2 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Umtausch geg. Original Singer Maschinen i. Zahlung mit angenommen.

Alleinige Vertretung in Stolp:
Filiale des „Berliner Frauenschutz“.



In der Kaufmann Carl Heinrich'schen Concurs-Sache

fordere ich alle Diejenigen, welche zur Masse noch etwas erschulden, hiermit auf ihren Verpflichtungen binnen spätestens 8 Tagen nachzukommen, andernfalls ich mich genöthigt sehe, klagbar zu werden. Der Verwalter der Concursmasse.
Fr. Tegge.

ca. 200 Fuhren Schutt sind wegzufahren Wollweberstr. 245. Unternehmer wollen sich melden beim Baumunternehmer **Fabrleus**, Altstadt Poststraße Nr. 149.

Nachdem ich von Berlin nach Stolp übergesiedelt bin, empfehle ich mich dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zum **Setzen von Öfen**, die schnell Wärme im Zimmer verbreiten, sowie von **Nachmaschinen** mit vortheilhafter Einrichtung, und bitte um gütige Ertheilung von Aufträgen, deren schnellste und solideste Ausführung ich zusichere.

Rob Dickau, Töpfermeister, in der project. Straße a. d. Wilhelmsstraße, beim Bauunternehmer **Hrn. Kutz.**

Kalkwerk Bartin bei Station **Degow** empfiehlt best gebrannten

Bartiner Jura-Kalk in Wagenladungen von 100 Centnern und mehr ab Station Degow mit 1 Mk. 25 Pf. à Centner.

Gefällige Aufträge zu richten an den Besitzer **Gustav Däumichen**, Colberg.

Berkauf. Güter

jeder Größe in der Provinz Preußen, Posen und Pommern empfiehlt **T. Tesmer** in Danzig, Langgasse Nr. 66.

Kirschen- und Birnenbäume, sowie **Weiß- u. Rothdorn** empfiehlt **E. Jarius**.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst **A Goldstein**, Hospitalstr. 13.

Lieferu-Blöcke, zu ganzen und halben Klaftern, empfiehlt **H. Rismann**.

Eine große Partie **Buchsbaum** hat sofort abzulassen **A Ulrich**, Gasthofsbesitzer in Schlawa.

Tricotschen jeder Art, anerkannt gut und billig bei **J. Jacoby**.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett sogleich oder 1. Mai cr. zu vermieten **Blumenstraße 4.**

Ein Quartier von 3 heizb. Stuben, Kabinett, heller Küche und sonst. Zubehör, ist vom 1. October Langestraße 114 zu vermieten.

Kumpen, Knochen, sowie sämtliche Producten kauft und zahlt die höchsten Preise **Sally Flatow**, Kl.-Gartenstraße Nr. 9.

Schwere **Drill Säcke** billigst bei **J. Jacoby**.

Das Modewaaren-Geschäft

von N. Nachmann

bietet ein bedeutendes Lager der **modernsten Kleiderstoffe** und offerirt zu folgenden Preisen:

- Beige, recht guter Stoff, Meter 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Taffet raye in allen Farbenstellungen, Meter 9 Sgr.,
- Crêpes, gestreift und glatter Stoff, Meter 9 Sgr.,
- Mohair, in glatt und gestreift, Meter 10 Sgr.,
- Taffet lain assai, Meter 11 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Taffet lain à Galon Meter 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Schwarze 2 Ellen breite rein wollene Cachemirs, Meter von 27 Sgr. an,

Jupon-Stoffe in gestreift und glatt, Meter von 9 Sgr. an,
Schwarze Double-Alpacas, Meter von 9 Sgr. ab,
Eisasser Negligéstoffe gebe zu Fabrikpreisen ab
N. Nachmann vormals **Rosalie Mortier**.

Kammgarn-Stoff

zur Confection in reiner Wolle Meter 2 Thlr.
N. Nachmann.

Damen-Morgenröcke!

das Stück 1 Thlr. 5 Sgr.,
Damen-Jupons in gutem Stoff von 2 Thlr. an
N. Nachmann.

Die Schneidemühle zu **Ferstemitz** offerirt $\frac{3}{4}$ zöll. und $\frac{1}{2}$ zöll.

Dielen,

sowie besäumte $\frac{3}{4}$ zöll.
Dachbretter, à 1 Mk. 20 Pf. pr. Kubikfuß.

50 Scheffel gute büchene Asche

ist sofort verkäuflich.
Meissner, Papierfabrik **Maths-Dammitz**.

6-8 Pfd. neue ungeriffene Federn, das Pfd. mit 2 Mk. 10 Pf., 5 Dgd. flache Teller, pro Dgd. 3 Mk., ein Blumentritt, 1 kleines rothes sichtiges Spind, als Bücherspind passend, und 1 großer Mauerkeffel sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dung wird zu kaufen gesucht von **E. Jarius**.

70 junge Obstbäume

verkäuflich in dem **Domin. Ristow** bei Schlawa.

Ein brauner Hühnerhund ist zu verkaufen bei **Jäger Borek** i. **Gr.-Gausen**.

Ein gut erhaltenes **Arbeitspferd** hat billig zu verkaufen **F. Kunde**, Kl.-Auerstraße Nr. 49.

Auf dem **Dominium Pustamin** sind verkäuflich:

2 fette Kühe,

100 starke Hammel u. Schafe

Abnahme der letzteren gleich nach der Schur.

100 Fetteschafe stehen zum Verkauf auf dem **Dominium Ristow** bei Schlawa.

3 ord. junge Leute können Schlafstelle erhalten **Gr.-Gartenstr. 40**, unt. rechts.

Zwei ordentliche junge Leute finden Logis bei **B. Gm. Bergstr. 49**.

Langestraße 116 ist eine möblirte Stub., parterre, zu vermieten.

Bier Mann erhalten Schlafstelle und Kost **Friedrichstraße 6**.

In meinen Häusern, **Blumenstraße Nr. 2**, habe zum 1. October cr. **drei Wohnungen** von 4, 5 und 7 Zimmern, wovon 2 jede Balkon haben, nebst allem Zubehör zu vermieten. — Ebendasselbst ist eine möblirte Stube mit Kabinett von sogleich oder später zu haben. **E. Müller.**

! Wohl zu beachten!

Damen, welche in **Weißtäderei u. Canguettiren** sehr geübt sind, finden für Berlin dauernde u. lohnende Beschäftigung. Briefe m. Probeeinl. bitte unt. **F. A. 55**, an **Rudolf Woffe**, **Berlin W., Friedrichstr. 66**, zu senden.

Junge Mädchen, welche das **Wäsche- und Maschinennähen** erlernen wollen, können sich melden bei

Cäcilie Simon, **Paradiesstraße** No. 313.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden **Langestraße 87**.

4-5 geübte Lumpensortirerinnen finden dauernde Beschäftigung bei **A. Goldstein**.

Ein Kutscher kann sich zum sofortigen Antritt in **Starnitz** melden.

Ein untergehaltener **Gärtner** wird von sofort gesucht auf dem **Dominium Jeseritz**.

Ein Laufburche, der nicht mehr zur Schule geht, kann sich melden bei **N. Nachmann**.

Tischler-Gesellen finden Arbeit bei **L. Greinke**.

Am 4 d. M. ist mir mein **Flügelhorn** von **K. L. Machmin** bis **Wobesche** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben beim **Gastwirth Krause** in **Wobesche**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Saison-Theater in Stolp.

Im **Schützenhause**. Sonntag, den 15. April 1877:

Letzte Vorstellung. Mit ermäßigten Preisen.

Neu. Zum ersten Male. Neu. **„Eine Mark“**

oder **Drei Jahre à dato.**

Posse mit Gesang in 6 Bildern von **Salingré**.

Preise der Plätze: Loge 1 Mark. Sperritz 75 Pf.

Erster Platz 50 Pf. Gallerie 30 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Paul Milbitz. Sonntag, den 15. Abends 7 Uhr

Tanzkränzchen. Eintrittskarten sind vorher bei mir zu entnehmen.

F. Hanne. Im **H. Kalvass'schen Lokal**

Tanzkränzchen. Sonntag, den 15. April cr. von Abends 7 Uhr ab.

Damen-Billets an der Kasse. Sonntag, den 15. und Montag, den 16. April cr.:

Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet **G. Rinkleben**.

Gesellschaftshaus Cubitz. Sonntag, den 15. April cr.:

Studentanz. **F. Schiementz.**

Caféhaus Ritzow. Heute Sonntag:

Tanzvergnügen, (Anfang 4 Uhr) wozu ergebenst einladet

W. Granzow, Gastwirth.

Vorwerk-Verkauf.

Das Vorwerk **Heinrichshorst** bei Pölnow, 600 Morgen groß, in hoher Kultur, mit großem Mergellager und Kalkbrennerei, soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Inventar in sehr guter Beschaffenheit. Nähere Auskunft erteilt der Gutsächter **Oesterreich in Stettin.**

Gutsverkauf.

Ein Gut von ca. 1,700 M. mit günst. Lage bei Danzig ist preiswerth käuflich. Adr. v. Reflect. werden vom Besitzer unter **T. T.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Auf einem größeren Rittergute im Rummelsburger Kreise werden hinter Pfandbriefen

ca. 12,000 Thaler
= 36,000 Mark

gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Dampfbagger.

Meinen sehr leistungsfähigen Dampfbagger empfehle ich zur Anlage von Hafenanlagen und neuen Wasserstraßen resp. zur Aufbaggerung derselben. Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft gerne zu Diensten.

Emil Faust-Stettin,

Bollwerk No. 21.

Dem geehrten Publikum Stolls und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von

Ofenarbeiten

jeder Kategorie, sowie zur Einrichtung von praktischen Kochmaschinen u. Rauchabänderungen.

R. Kiepert,

Töpfermeister, Präsidenten-Brücke.

Meine neu eingerichtete **Speise-Anstalt** aus der zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in u. außer dem Hause verabfolgt werden, halte ich hiermit bestens empfohlen.

F. Hinz, Goldstraße.

Motten-Zinctur

für wollene und Pelzsch., Flasche à 50 Pf., empfehlen

A. Lomme & Co.

Klee- u. Gras-Sämereien,

la. Bernauer Leinsaat,

Amerik. Futterhirse

empfang in bekannnten besten Sorten

Wilhelm Stämmler.

Schöne Sellerieknollen sind Langestraße 116 zu verkaufen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Holzenthorstraße No. 57 nach der **Holzenthor- und Neuenthormauerstraße No. 43** verlegt habe. Gleichzeitig nehme ich Gelegenheit, mein in allen Gattungen und jeder Größe vollständiges Lager

fertiger Säрге,

mit auch ohne Decoration, angelegentlichst zu empfehlen, indem ich bemerke, daß ich durch vortheilhafte Holzeinkäufe in der Lage bin, billigste Preise zu stellen. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß meine Frau die **Reichenwäsche** übernimmt und überhaupt alles bei Begräbnissen Nöthige von uns besorgt wird. Ebenso empfehle ich mich zu allen vorkommenden **Tischler-Arbeiten** in und außer dem Hause.

O. Bomsdorf, Tischlermeister.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5,019 Actien emittirt 7,528,500 M.
Vorhandene Reserven Ende Dezember 1876. 1,320,390 M.
Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital 8,848,890 M.

Die **Union**, welche mit der **Nachener und Mächener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** in engster Verbindung steht, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Bei Abschluß von Versicherungen auf mehrere Jahre wird ein namhafter **Kobatt** auf die Prämie gewährt.

Die **Bergrütung** von Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

- C. W. Daicke,** Kaufmann, Stolz i/Pm.
- E. Skalweit,** Vermessungs-Reviseur a. D., Stolz i/Pm.
- Herm. Gube,** Kaufmann, Bütow.
- F. A. Hennings,** Kaufmann, Lauenburg i Pm.
- Alb. Kramer,** Rittergutsbesitzer, Lübtow b/Leba.
- W. G. Puttkammer,** Kaufmann, Rummelsburg.
- W. H. Plath,** Kreisboniteur, Schlawa.
- E. Hiege,** Schlawa.

Schuh- u. Stiefel-Niederlage

L. Michaelis, Markt 24.

Größtes bestes Lager aller Waaren.

Billige Preise. Reparaturen schnell und billig.

6 Terzette Maüschweine und sehr guter Saathaser auf dem Dominium **Cunsow** verkäuflich.

W a s t v i e h:

39 Ochsen,
5 Kühe,
140 Hammel

in **Brenkenhofsthal** verkäuflich. Abnahme nach Uebereinkunft. **Drewien.**

Zur Saat

halte sämtliche **Klee- und Grassämereien, gelbe märkische Saatlobinen, Wicken u. a. m.** in vorzüglicher Qualität auf Lager.

Delikatens-Räucher-Lachs

in ganzen Hälften und einzelnen Pfunden offerirt billigst

M. Gottschalk,

Paradiesstraße 304.

H. Eschenhagen's Buchhdlg.,

Langestr. 74. Stolz Langestr. 74. Händlern auf dem Lande billige Bezugsbedingungen.

Drantenburger Ofen-Niederlage

von **Lange, Stolz,**

Wilhelmsstraße 10,

offerirt feine weiße Ofen in 3 Sorten zu Fabrikpreisen.

Auf dem Dom. **Cunsow** deckt der Percheronhengst **Nicolas** fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 10 M.

1 neuer starker zweispänniger **Arbeitswagen** steht zum Verkauf bei **F. Dietz,** Stellmacher u. Wagenbauer, Töpferstadt 9b.

25 Briefbogen und 25 Couverts mit Monogrammen 1 M. 50 Pf., 100 Bistitenarten in sauberster Ausführung 1 M. 25 Pf.

Bei größeren Aufträgen entsprechende Preisermäßigung.

Proben stehen gern zu Diensten. **H. Eschenhagen's Buchh.,** Stolz, Langestraße Nr. 74.

Otto Music Frankfurt a. M.

empfiehlt seine seit 10 Jahren erprobten Fabrikate in feinen elegant und dauerhaft gearbeiteten

Hüten jeder Art,

sowie eine vorzügliche **Strohhatwäsche** und Reparaturen, Waschen und Färben an Filz- und Seidenhüten sauber und billig.

Annahmestellen werden noch errichtet.

Nachdem höheren Orts die Abhaltung eines

Wollmarktes am 14. Juni in Stolz

genehmigt worden ist, erlauben sich die Unterzeichneten ihre geehrten Gewerbsgenossen zu einer allgemeinen Besichtigung des Marktes aufzufordern.

In Folge von Einladungen an namhafte Wollhändler und Fabrikanten ist von dieser Seite die Errichtung eines Stöber Wollmarktes, als zeitgemäß und Nutzen versprechend, günstig beurtheilt und zahlreicher Besuch in Aussicht gestellt worden.

Die Herren **G. Rbt. Meyer jun., Emil Freundlich** und **F. Philipp** in Stolz haben sich unserem landwirtschaftlichen Vereine gegenüber zur Aufstellung der Zelte verpflichtet und wird ergebenst ersucht, unumkehr die Wollanmeldungen an Herrn **G. Rbt. Meyer jr. - Stolz** zu richten, damit die Herren Unternehmer in der Lage sind, für eine genügende Anzahl Zelte sorgen zu können.

Siemers-Cunsow, von Gottberg-Kl.-Dübsow, Holtz-Schwetzkow, Scheunemann-Dünnow, Schimmelpfennig-Wusterwitz, von Zeromski-Jerskowitz.

Gut bei Lungenleiden!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Egers** in Breslau.

Sieft, den 10. Januar 1876. Möchte Sie erfuchen, mir doch sobald als möglich 5 ganze Flaschen Fenchelhonig*) für 9 Mark zuzusend. n. Ich habe mir ein Paar Flaschen von Hörde mitgebracht, leide schon ein Jahr an der Lunge und habe mich von diesen beiden Flaschen sehr gut befunden. Das Geld habe ich per Postanweisung geschickt.

Mit Achtung **Wilhelm Wälder,**

per Adresse des Herrn Gustav Schulenburg,

*) In **Stolz** allein echt zu haben bei **L. Rob. Müller,** Rangestraße No. 75.

Zwei tüchtige **Herrenarbeiter**, die auf Lack- und Handarbeit geübt sind, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Rosin, Schuhmacher-Meister, Paradiesstraße No. 305, nahe dem Markt.

Fünfter großer Pferdemarkt i. Stettin

verbunden mit **Prämierung u. einer Pferde-Lotterie am 5., 6. u. 7. Mai 1877.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Haupt-Gewinne:

5 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen 66 Reit- und Wagenpferde.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn **Carl Meister** baldmöglichst, spätestens bis 20. April cr. erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können. Die Stallungen sind bequem, warm und zugfrei.

Das Comité

für den Luxus- und Gebrauchs-Pferdemarkt in **Stettin.**

Als bewährt wieder aufgenommen

werden von Kranken und Gesunden die berühmten, von mehr als 5000 Aerzten empfohlenen Malzfabrikate (Malzextract, Malzchocolate, Brustmalzbonbons) des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten **Joh. Hoff** in Berlin, wie folgende Zuschriften ergeben:

Vor Kurzem zurückgekehrt, wird mir erst jetzt wieder Gelegenheit, Ihr bewährtes und hauptsächlich in meiner Reconvalescenz sich mir als wahrer Labetrunk erwiesenes Malzextract trinken zu können. A. Flemming in Zeitz. — Der durch den Gebrauch Ihrer Brustmalzbonbons so glückliche Verlauf des Hustens meiner Frau veranlasst mich, mich jetzt wieder an Sie zu wenden. **Carl Hertel** in Weimar.

Verkaufsstelle bei **E. Rob. Müller** in **Stolz.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 6. April cr. in **Stolz**

44. Holzenthorstraße Nr. 44

ein

Herren = Garderoben = Geschäft

verbunden mit

Tuch- und Buckskin-Lager

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, den hohen Herrschaften stets gute Stoffe in den neuesten Dessins zu soliden und festen Preisen vorzulegen.

Durch langjährige Thätigkeit in der Schneiderei und als Zuschneider in den feinsten Geschäften von Paris, London und Berlin bin ich im Stande, selbst den höchsten Ansprüchen zu genügen.

Indem ich mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, zeichne

hochachtungsvoll

Eduard Müller,

Schneidermeister aus Berlin.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist vom 1. Mai cr. zu vermieten, auf Wunsch auch mit Beköstigung, Paradiesstraße Nr. 305.

In meinem Hause, Neuthorstr., ist die **Bel-Étage**, best. a. 4 aneinanderhäng. heizb. Stuben u. Zubeh. v. 1. Oct. cr. zu vermieten. **A. Felsch.**

Eine **Unterowohnung**, aus 2 heizbaren Stuben nebst Zubehör bestehend, ist zum 1. October zu vermieten bei Frau Lehrer **Elert** a. d. Petrikirche.

Eine Wohnung, 2 Stub. u. Zub. i. f. 50 Thlr. z. 1. Juli zu verm. Fabrikstraße 18, 1 Tr., neben dem Garnison-Kazareth.

Ein gefitt. **Mädchen**, w. sch. andern. gebient hat u. m. gem. Haus- u. Feldarbeiten vertr. ist, find. b. hoh. Lohn sof. e. gut. Dienst beim Küster und Lehrer **Roll** in Culsow bei Quackenburg.

Ein **Kinder mädchen** aus anständiger Familie, welches Handarbeiten versteht, wird zum 1. Mai cr. gesucht. Zu erfragen Neuthorstraße 260, 1 Tr.

Ein unverheiratheter

Kutscher

wird sofort verlangt von **Nathan Blau.**

Ein unverheiratheter

Brennerei-Verwalter, der über seine Führung und Tüchtigkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum 1. Juli cr. anderweitige Stellung und empfiehlt sich den geehrten Herrschaften angelegentlichst. Näher in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Schneidergesellen finden sofort Beschäftigung bei **C. Sawallisch** in Lauenburg.

Ein junger, gut empfohl. **Deconon** findet sofort Stellung als **zweiter Inspector**. Offerten abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein **junger Landwirth**, der soeben seiner einj. Militärdstz. genügt hat, sucht von sogl. oder später eine Stelle als **zweiter Inspector**. Wer sagt die Exped. d. Bl.

Ein

Brennerei-Inspector

verh., welcher d. d. Tod seines bisherig. Prinzipals, b. d. er 15 J. cond., f. Stelle eingeb. h., sucht andern. Stellung u. bittet etw. Doff. sub 26 10 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Zum 1. Mai cr. wird ein kräftiges, ordentliches

Kinder mädchen

gesucht von Frau Maschinenmeister **Stiebler,** Bahnhof.

Ein erfahrener

Landwirth (Administrator)

seitler in Pommern und der Neumark als solcher thätig, sucht, auf die besten Zeugnisse gestützt, vom 1. Juli cr. ab eine dauernde Stellung, und ist derselbe event. auch bereit, eine entsprechende Caution zu bestellen. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig Herr Gutsächter **Guericke** in Segenbergl bei Zigmwig.

Gesundene Sachen.

1 Kopfstuch, 1 Schoß von einem Kleide, 1 Messer, 1 Taschentuch.

Stolper Marktpreis

vom 10. April 1877.		hochster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Mgr.	22 90	22 70
" mittel	"	22 70	22 50
" leicht	"	22 50	22 30
Roggen, schwer	"	17 50	17 30
" mittel	"	17 30	17 20
" leicht	"	17 20	17 10
Gerste, schwer	"	16 60	16 40
" mittel	"	16 40	16 20
" leicht	"	16 20	16 10
Hafer, schwer	"	16 10	15 80
" mittel	"	15 80	15 60
" leicht	"	15 60	15 40
Erbfen, gelbe, z. Koch.	"	16 70	16 50
Speisebohnen, weiße,	"	58	57 75
Linsen	"	60	59 75
Kartoffeln	"	3 80	3 60
Richtstroh	"	7 50	7 25
Heu	"	—	6 75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr.	1	—	80
" Bauchfleisch	1	—	70
Schweinefleisch	1	120	110
Kalb- und Hammelfleisch	1	60	50
Speck, geräuch.,	1	180	160
Eßbutter	1	180	160
Eier	60 Stück	3	2 80

Verantwortlicher Redacteur: **H. Rudel** in Stolz. Druck und Verlag der **W. Delmanzof'schen** Buchdruckerei in Stolz.